

## **Medienmitteilung**

### **Integration am Arbeitsplatz - Staat und Wirtschaft handeln gemeinsam**

**Solothurn, 2. Mai 2013 – Vieles steht und fällt mit dem Arbeitsplatz – auch die Integration von ausländischen Mitarbeitenden. Unternehmen können deshalb einen gewichtigen Beitrag für deren gesellschaftliche Integration leisten. Bund, Kantone, Städte und Gemeinden sowie Wirtschaftsverbände wollen die Herausforderung gemeinsam angehen. Die aktuelle Ausgabe der Migrationszeitung MIX erörtert die Hintergründe und zeigt Lösungsansätze auf.**

Die Zuwanderungspolitik der Schweiz richtet sich in erster Linie nach den Bedürfnissen der Wirtschaft. Das belegen auch Zahlen: Etwa 50% der in die Schweiz eingewanderten Personen werden von Unternehmen angeworben. Deshalb ist es wichtig Arbeitgebende in den Integrationsprozess einzubeziehen, denn Integration findet nicht nur in der Schule und im Quartier statt, sondern auch am Arbeitsplatz. Diese Erkenntnis teilen Bund, Kantone, Städte, Gemeinden und Wirtschaftsverbände. Vergangenes Jahr haben sie im Rahmen der Tripartiten Agglomerationskonferenz den «Dialog Integration» lanciert. Mit den gemeinsam definierten Zielen wollen sie die Integration von ausländischen Arbeitnehmenden verbessern. Damit übernimmt die Wirtschaft eine wichtige Verantwortung und profitiert gleichzeitig davon. Christine Davatz, Bildungsverantwortliche beim Schweizerischen Gewerbeverband sgV, nennt in der MIX die Vorteile: «Das Fördern von Sprachkenntnissen erleichtert die betriebsinternen Abläufe und gut betreute Mitarbeitende sind loyaler.»

### **Verantwortung mittragen**

Viele Firmen und Organisationen engagieren sich bereits heute bei der Integration ihrer Mitarbeitenden. Allein schon dadurch, dass sie eine Unternehmenskultur pflegen, welche Vielfalt als Chance betrachtet. Neben der fachlichen und persönlichen Förderung der Mitarbeitenden können Arbeitgebende auch eine Brückenfunktion zu anderen Stellen übernehmen. Migrantinnen und Migranten haben oft ein grosses Bedürfnis nach Informationen über das hiesige Leben und nach Angeboten, die ihre Integration erleichtern. «Wir zeigen in einem Merkblatt für Unternehmen auf, wo Arbeitgebende und ihre Angestellten Informationen und Ideen zur Integrationsförderung finden können. Aber auch, wie sie von diesen Bemühungen profitieren», nennt Christine Davatz in der MIX eine der Möglichkeiten.

### **Von Menschen und ihren Geschichten**

Wie immer kommen in der MIX nicht nur Fachpersonen sowie Politiker zu Wort, sondern auch «normale» Menschen, die einen ganz persönlichen Einblick in ihr Leben gewähren. Wie die junge Göteborgerin Sofia Appelgren, die mir ihrem Mentor-Projekt «Mitt Liv» in Schweden für Aufsehen gesorgt hat. Auch die Biographie von Jonathan Mariampillai, der als neunjähriges Flüchtlingskind aus Sri Lanka in die Schweiz gekommen ist, liest sich wie ein spannendes Buch. Vor drei Jahren eröffnete er seine erste iPhone-Klinik. Heute beschäftigt der smarte «Chefarzt» schweizweit 17 Doktoren in zehn Kliniken und behandelt alle möglichen Smartphones und Tablets.

# MIX

# DIE MIGRATIONSZEITUNG DER KANTONE AG BE BL BS GR SO

## **Neuer Internetauftritt**

Neuigkeiten gibt es nicht nur in der Printausgabe der Migrationszeitung, sondern auch online. Ab dieser Ausgabe erscheint die Internetseite nicht nur im neuen Kleid, sondern auch mit einer angepassten URL-Adresse. Ein Besuch lohnt sich ([www.migrationszeitung.ch](http://www.migrationszeitung.ch)).

## **Über die Migrationszeitung MIX**

Die Migrationszeitung MIX ist ein Gemeinschaftsprodukt der Kantone AG, BE, BL, BS, GR und SO. Sie informiert rund um die Themen Migration/Integration und leistet damit einen Beitrag zur sachlichen Diskussion von Fragen des Zusammenlebens zwischen einheimischer und ausländischer Bevölkerung. Die Zeitung, mit einer Auflage von 100'000 Exemplaren, erscheint zweimal jährlich. [www.migrationszeitung.ch](http://www.migrationszeitung.ch)